

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1957)

Artikel: Seltsame Baumformen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

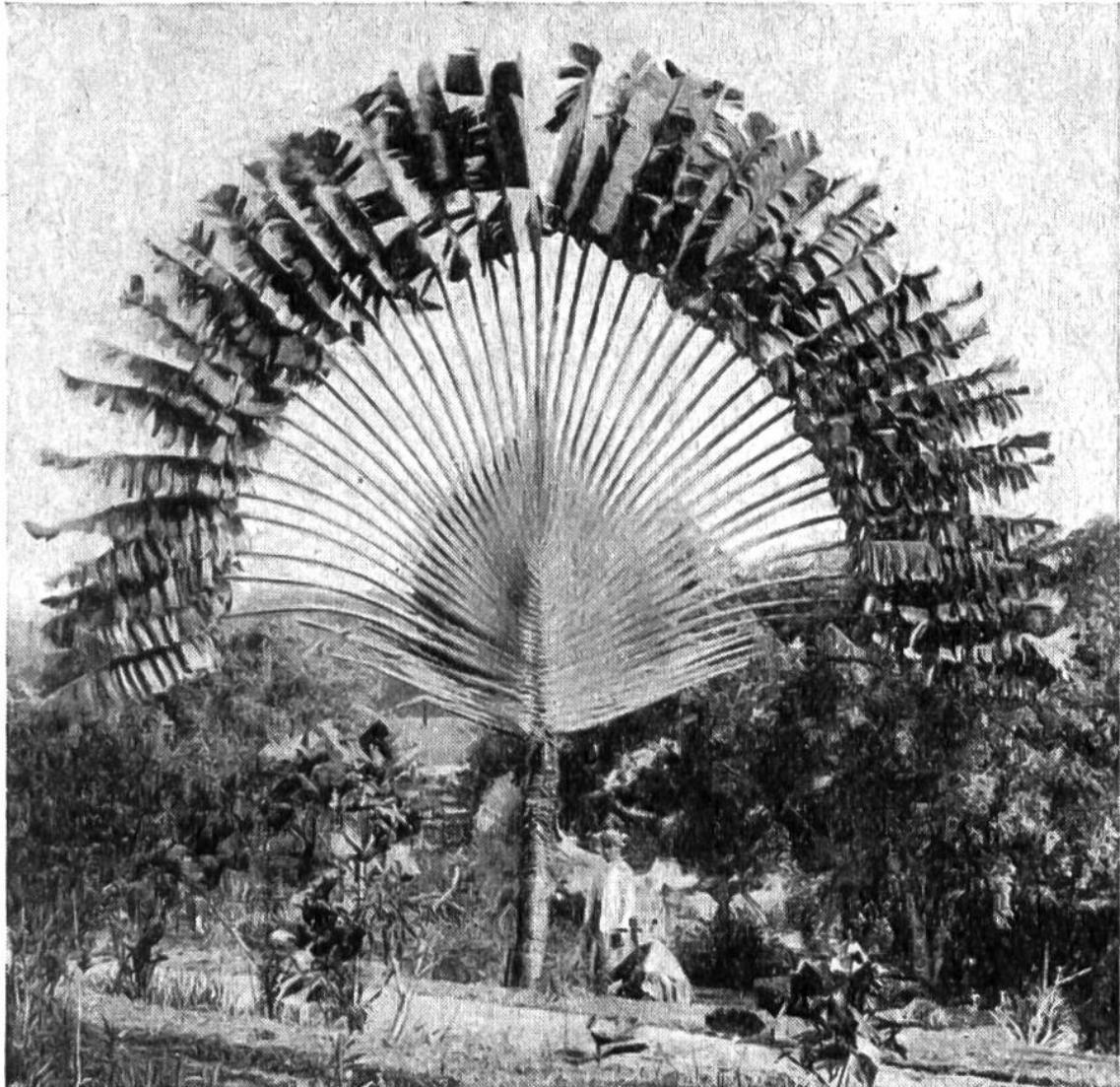
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

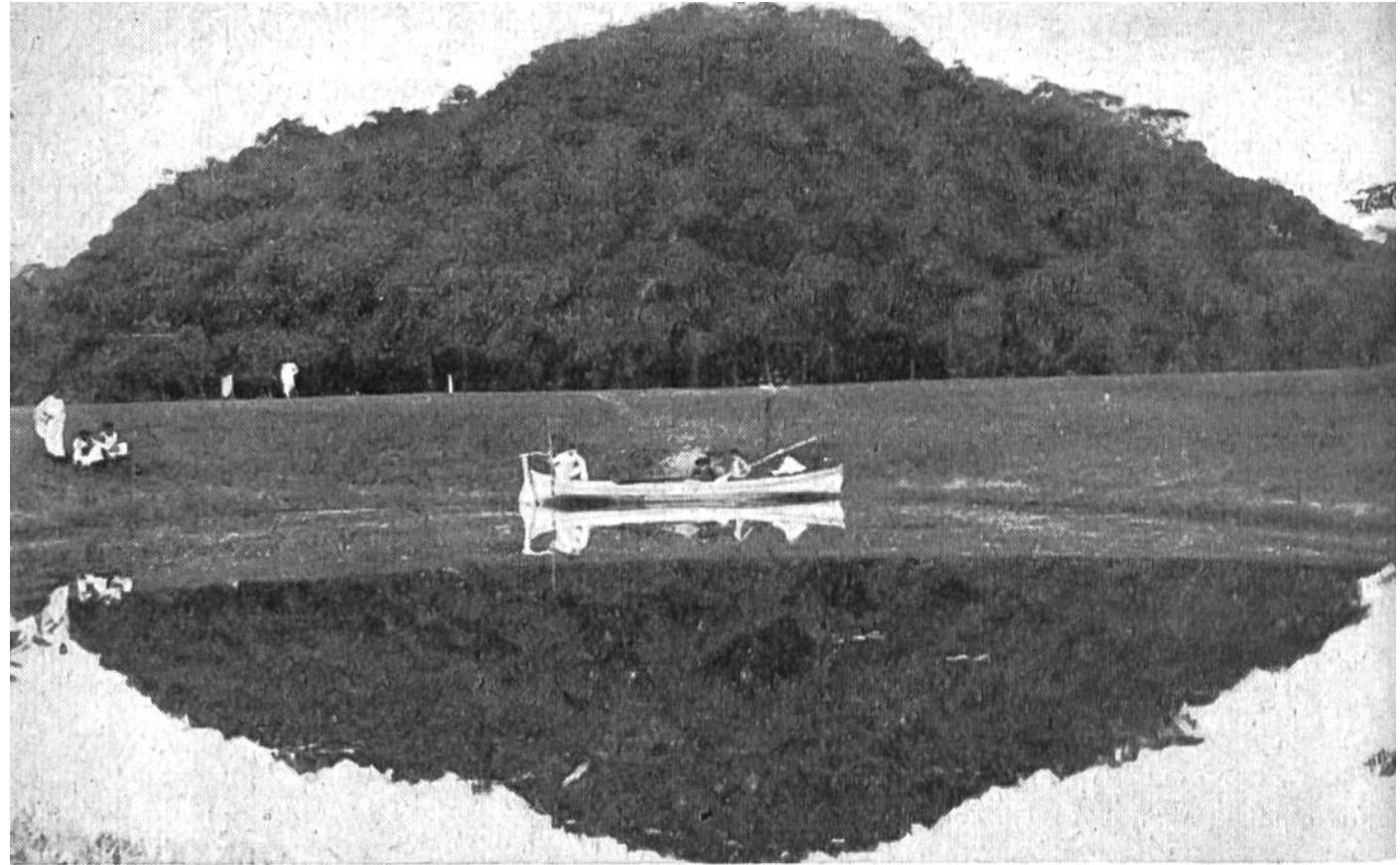
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der «Baum der Reisenden» oder «Quellenbaum» ist wegen seiner schönen Fächerform ein beliebter Zierbaum der Tropen.

SELTSAME BAUMFORMEN

Die bekannte Redensart: «andere Länder, andere Sitten» kann man auch abwandeln und sagen: «andere Länder, andere Bäume». In einem Klima, das von dem unsrigen ganz verschieden ist, bilden sich andere Lebensweisen und Formen aus. Wir greifen willkürlich zwei solcher für uns fremdartigen Bäume heraus. Da ist einmal der in den Tropen wohlbekannte «Baum der Reisenden» oder «Quellenbaum», *Ravenala madagascariensis*. Er gehört in die Familie der Bananengewächse und ist, wie der Name andeutet, in Madagaskar beheimatet. Die langgestielten Blattwedel wirken wie ein offener Fächer; sie bilden, gleichmässig aus-



Was hier aussieht wie ein bewaldeter Hügel, ist die Laubkrone eines einzigen Banyanbaumes. Er ist eine Berühmtheit des Botanischen Gartens in Calcutta.

einandergespreizt, fast die geometrische Figur eines Kreissektors. Ihren merkwürdigen Namen verdankt die Pflanze jedoch nicht ihrer Form, sondern der Tatsache, dass sich am Grunde der fächerförmigen Wedel das Regenwasser ansammelt und man dieses durch Anbohren der Blattscheiden wie aus einer Quelle herausprudeln lassen kann. Schon oft soll, besonders in früherer Zeit, diese ersehnte Erfrischung den Reisenden zur Rettung geworden sein.

Ein noch merkwürdigerer und berühmterer Baum ist der in Indien beheimatete und verbreitete Banyanbaum. Er gehört zu den Feigenbäumen und vermag – mit einem Umfang von 200–300 m – die grössten Baumkronen auszubilden, die wir kennen. Das erscheint zuerst kaum glaublich, wenn man daran denkt, wie schon bei unseren wesentlich kleineren Bäumen die Äste abbrechen, sofern sie nicht gestützt oder festgebunden werden. Bei dem Banyanbaum ist nun aber eine ganz besondere Wuchsart entwickelt, welche diese riesenhafte Ausdehnung der Krone möglich macht:



Von den Ästen des Banyanbaumes senken sich Luftwurzeln auf den Boden und verankern sich dort. Sie werden so zu Trägern und Ernährern der riesigen Baumkrone.

der Baum verschafft sich nämlich die nötige Stütze seiner Äste selber, indem er von diesen abwärts Luftwurzeln gegen den Boden aussendet, in den sie sich einbohren und verankern. Als sogenannte Stützwurzeln dienen sie dann aber nicht nur als Träger, sondern auch zum Aufsaugen und Zuleiten von Wasser und Nährstoffen aus dem Boden. Sie werden schliesslich selber zu mächtigen, stammartigen Gebilden. So kann sich der Baum nach allen Seiten hin immer weiter ausbreiten. Er wirkt wie eine Halle, deren Decke von Säulen getragen wird. Und wie eine Halle wird er auch zu Versammlungen aller Art verwendet, da er einer grossen Masse von Menschen Schatten spenden oder aber als Regendach dienen kann. Die Sage geht, dass einst ein Heer von 5000 Mann unter einem einzigen dieser Bäume zum Lagern Platz gefunden habe. Über 300 Stützwurzeln hat man schon an einem solchen breitausladenden, jedoch verhältnismässig niedrig bleibenden Baum gezählt.